

**Lesungen:** AT: Hes 36,22-28 | Ep: Apg 2,1-21 | Ev: Joh 14,23-31

**Lieder:\*** 156,1-5 Zieh ein zu deinen Toren  
539 / 619 *Introitus / Psalm*  
148 (WL) Komm, Heiliger Geist, Herre Gott  
154,1-6 Schmückt das Fest mit Maien  
151,1-5 O Heiliger Geist, kehr bei uns ein  
154,7+8 Schmückt das Fest mit Maien

**Tagesspruch:** Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. Sach 4,6

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

## Predigt zu 1.Korinther 2,12-16

Pfingstfest

*Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? Wir aber haben Christi Sinn.*

**Gebet:** Herr wir bitten dich, heilige uns in der Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Heute feiern wir Pfingsten! Wir feiern Geburtstag. Welche Rolle nehmen wir an diesem Geburtstag selbst ein? Sind wir die, die gratulieren oder sind wir die, die die Gratulationen entgegennehmen? Pfingsten feiert den Geburtstag der christlichen Kirche. Aber wer ist denn die Kirche? Zur Kirche gehören alle, die den Glauben an das rettende Evangelium im Herzen tragen. Den Glauben, den wir nicht selbst in uns entfacht haben, sondern den wir aus Gnade geschenkt bekommen haben. So, wie wir selbst nichts zu unserer leiblichen Geburt beigetragen haben, so haben wir uns auch unsere Wiedergeburt im Glauben nicht selbst verdient oder sie gar selbst bewirkt. Am heutigen Pfingstfest dürfen wir alle einen ganz persönlichen Freuden- und Festtag begehen. Und mit den Worten unserer Predigtverse wollen wir uns nun gemeinsam auf den Grund dieser Freude besinnen.

### **Wir haben den Geist aus Gott empfangen!**

- I. Der lehrt uns, Gott zu verstehen!**
- II. Der lehrt uns, Gott zu verkünden!**

Über Gott und die Welt wird nicht erst in unserer Zeit viel geredet. Seit die Menschen dem lebendigen Gott den Rücken gekehrt haben, machen sie sich ihren eigenen Reim darauf, wer Gott ist, wie er zu denken und zu handeln hat. Was aus diesen Gedanken erwachsen ist, das sehen wir an den unzähligen Religionen, die es seitdem gegeben hat und bis heute gibt. Da gibt es Heiden, die ihr Schicksal in die Hand von Dämonen und Geister legen. Mit allerlei Riten und Opfern werden diese Mächte angerufen und verehrt. Oder denken wir an das moderne Heidentum unserer Tage. Das eigene Ich wird zum Gott erhoben. Die Anhäufung von möglichst viel Eigentum oder die Pflege der Gesundheit wird zum unbewussten Gottesdienst. Eines aber ist bei aller Vielfalt der Religionen in all den Jahrtausenden gleichgeblieben: Die Menschen wissen davon, dass es ein höheres Wesen gibt, dass es einen Gott gibt. Und auch das ist allen Menschen gleich, sie wissen nicht, wer der wahre Gott ist, welches Wesen er hat und wie sie sich ihm nahen können.

Doch von welchen Menschen reden wir hier? Wir reden hier nicht nur von den „anderen“, nein, wir reden hier auch von uns. Denn wir selbst sind solche Geschöpfe, die nicht von allein erkennen können, wer der einzige und lebendige Gott ist. Auch wir gehören zu den Menschen, die mit einem verfinsterten Verstand und Herzen geboren wurden. In unserem Predigtwort nennt Paulus das große Dilemma, in dem alle Menschen leben: *„Der natürliche Mensch (so wie er geboren wird) vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.“*

Ja, nicht wir Menschen sind es, die Gott von sich selbst aus erkennen und verstehen können. Umgekehrt wird ein Schuh daraus: Gott ist es, der sich uns Menschen zu erkennen gibt. Und wie tut er das? Er sendet uns seinen Heiligen Geist. Der ist es, der uns Gott zu verstehen lehrt. Was uns durch den Heiligen Geist an Wissen geschenkt wird, geht weit über das hinaus, was wir von Natur aus über Gott denken. In ihrer verfinsterten Erkenntnis sieht die Menschheit Gott als einen zürnenden, unbarmherzigen Gott. In Furcht und Angst vor diesem Gott, versucht sie ihn in allen Religionen mit Opfern zu besänftigen oder mit guten Werken gnädig zu stimmen. Was aber lehrt uns der Heilige Geist über Gott? Er lässt zeigt uns das wahre Wesen Gottes: *„Gott ist die Liebe.“* Und so kann der Apostel Paulus in unserem Predigtwort schreiben: *„Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.“* Seine Liebe hat uns Gott geschenkt. Seine Liebe in Gestalt seines Sohnes Jesus Christus.

Der Heilige Geist lehrt uns Gott zu verstehen. Den aber verstehen wir nur, wenn wir seinen Sohn Jesus Christus kennen. In Jesus Christus wissen wir, dass Gott nicht mit unseren Opfern zu versöhnen ist, sondern dass er uns durch das Opfer seines Sohnes mit sich selbst versöhnt hat. Wenn wir das wissen, dann verstehen wir, was wirklich uneigennützig Liebe ist, dann verstehen wir, wer Gott ist. Der Apostel Johannes schreibt: *„Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.“*

Nun schreibt Paulus, dass wir durch den Geist Gottes wissen, was uns Gott geschenkt hat. Wissen hat für unser Sprachgefühl etwas mit Verstand und dem Kopf zu tun. Doch mit dem Wort, mit dem Paulus vom Wissen redet, wird noch viel mehr gesagt. Dieses

griechische Wort meint nicht nur das Wissen, durch das wir Kenntnis von einer Sache haben. Es meint auch das Erkennen, das Verstehen. Es ist beides, was wir durch den Heiligen Geist geschenkt bekommen haben. Er hat uns die Worte des Evangeliums vor Augen geführt. Sie sind uns durch die Augen und Ohren in den Kopf gedrungen. Doch das Evangelium kennen viele Menschen, auch solche, die es nicht glauben. Sie kennen das Evangelium in seinem Wortlaut. Verstanden haben sie es aber damit noch nicht. Ihnen bleibt das Evangelium verschlossen und es bleibt ihnen eine Torheit vor ihrer Vernunft. Um wirklich wissen zu können, was Gott uns geschenkt hat, muss der Geist das Evangelium in unser Herz einpflanzen. Wenn wir heute wissen, was Gott uns Gutes getan hat, wissen wir das nicht mit unserer Vernunft, sondern mit unseren Herzen. Mit Herzen, die von der alten menschlichen Blindheit befreit wurden. Erleuchtete Herzen erkennen, was Gott getan hat und ergreifen im Glauben dieses wunderbare Geschenk.

Das Pfingstfest ist das Fest des Heiligen Geistes. Heute wollen wir der dritten Person des dreieinigen Gottes besonders dankbar sein. Ja, sein Werk an uns wollen wir nicht unterschätzen noch verachten. Unser Glaube an Jesus Christus, an den lieben Heiland, der sein Leben für uns gegeben hat, ist ein Geschenk des Heiligen Geistes. Und es ist ihm bei keinem von uns leicht gewesen, dieses Geschenk an den Mann oder an die Frau zu bekommen. Auch wenn es unsere Eltern waren, die uns zur Taufe brachten und die uns die Bibellese, das Beten und den Gottesdienstbesuch gelehrt haben, so haben sie doch nicht den Glauben in uns angefangen. Sie waren nur Werkzeuge des Geistes, der durch den Dienst der Eltern und Paten das Wissen und den Glauben an unseren Gott geschaffen hat.

Für all das wollen wir dem Heiligen Geist von Herzen danken! Wie aber können wir ihm am besten danken? Indem wir uns sein Wirken an unseren Herzen auch weiterhin gefallen lassen. Der Heilige Geist hat den Glauben in uns begonnen. Dabei lässt er es aber nicht bewenden. Nun will er uns im Glauben erhalten. Dieser Geist, den wir von Gott empfangen haben und der selbst Gott ist, der will unser Wissen von dem, was uns Gott geschenkt hat, noch vertiefen. Er will es so in unser Herz einbrennen, dass wir es auch dann nicht vergessen, wenn wir in schweren Zeiten in der Gefahr stehen, an der Liebe Gottes zu zweifeln. Damit er diesen Dienst an uns tun kann, dürfen wir uns dem Evangelium nicht entziehen. Weder so, dass wir die Predigt und den Gottesdienst verachten und ihn grundlos nicht besuchen, noch so, dass wir uns innerlich der frohen Botschaft verschließen. Wo wir so handeln, da berauben wir uns selbst der herrlichen Freude, die uns von Gott geschenkt wurde. Wir berauben uns der Hoffnung auf das ewige Leben. Gebe Gott, dass er uns alle vor solchem Undank bewahre. Lassen wir es nicht zu, dass wir in die alte Finsternis des Unglaubens zurückfallen.

Wir haben nun den Geist aus Gott empfangen. Der lehrt uns, Gott zu verstehen! Doch dieser Geist lehrt uns noch etwas anderes. Etwas, womit wir ebenfalls unseren Dank zeigen können.

## **II. Der Geist lehrt uns, Gott zu verkünden!**

Das Evangelium ist vor der Welt eine Torheit! Und jeder, der es verkündigen will, muss sich darüber klar sein, dass er bei den meisten Menschen nur Ablehnung und mitleidiges Lächeln erntet. Was für eine Torheit, dass der allmächtige Gott seinen Sohn opfern

muss, um uns zu erlösen. Was für eine Torheit, dass wir alles aus Gnade geschenkt bekommen, ohne dafür etwas tun zu müssen! Doch der Geist lehrt uns, Gott vor der Welt mit dieser Torheit zu verkünden. So schreibt der Apostel in unserem Predigtwort: *„Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.“* Ja, der Geist lehrt uns Gott zu verstehen und er treibt uns nun in die Welt, dass wir von dem reden, was wir wissen. Rechtes Zeugnis vom Evangelium kann nur derjenige geben, der auch weiß, wovon er redet. Nur derjenige, der im Herzen verstanden hat, was ihm selbst von Gott geschenkt ist. Wer so vom Geist belehrt ist, der kann mit Petrus und den anderen Aposteln bekennen: *„Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“*

Der Geist lehrt uns, Gott zu verkünden! Am heutigen Pfingsttag wollen wir uns daran erinnern lassen, dass wir durch diese Belehrung des Heiligen Geistes zu einem großen Dienst berufen sind. Der Heilige Geist baut seit fast zweitausend Jahren auf diese Art die Kirche. Er befähigt die Christen, das Evangelium in die Welt zu tragen. Unsere Schwachheit, unsere Unvollkommenheit macht sich der Heilige Geist zu Nutze, um die Gemeinde zu bauen. Wer nun aber sagt, dass er selbst doch viel zu schwach und viel zu unvollkommen wäre, um diesen Dienst zu tun, der lese einmal, was der Apostel Paulus nur wenige Verse vor unserem Predigtwort schreibt. Die Christen in Korinth erinnert er daran, wie es war, als er das erste Mal zu ihnen kam: *„Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.“*

Ich glaube, wenn der Apostel Paulus heute unter uns wäre, wir wären enttäuscht von dem, was wir sehen könnten. Da würde keine große, stolze und einnehmende Persönlichkeit stehen. Wir sähen wohl eher einen einfachen Mann, dem es sogar schwer fiel zu reden und der mit ganz einfachen Worten zu uns redete. Aber wir sähen wohl auch einen Mann, der durch seine Demut und durch seinen tiefen inneren Glauben glaubwürdig das Evangelium vor unsere Ohren brächte. Denn Paulus redete nicht was er wollte, sondern was er vom Geist Gottes gelehrt bekommen hatte. Und er redete im Vertrauen darauf, dass die Worte des Evangeliums selbst Kraft genug hatten, um Menschen zum Glauben an Jesus Christus zu führen. Denn in den Worten, die er mit seinem Mund sagte, wirkte der Heilige Geist. An die Römer schreibt Paulus: *„Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: Der Gerechte wird aus Glauben leben.“*

Der Heilige Geist weiß, wie er jeden von uns für seinen Dienst gebrauchen will. Der eine kann gut reden, dann soll er mit dieser Gabe das Evangelium verkünden. Der Geist wird ihn lehre, was er reden soll. Der andere ist mit besonderer Sanftmut und Geduld begabt. So soll er in aller Stille an denen wirken, denen man mit besonderem Einfühlungsvermögen begegnen muss. Er kann die Einsamen und Kranken, die Verbitterten und

Niedergeschlagenen besuchen und ihnen durch Taten der Liebe helfen. So werden auch diese Menschen nach Gott fragen, nach Christus, der selbst die Liebe ist.

Aber auch darin können wir dem Heiligen Geist dienen, dass wir die Mission, die im Namen unseres Herrn geschieht, unterstützen. Etwa im Rahmen unserer Kirche, in Norddeutschland. Oder auch darin, dass wir für unser Seminar in Leipzig beten und die Arbeit am Seminar mit unseren finanziellen Mitteln unterstützen, so wie wir das heute mit der Sonderkollekte tun wollen. Lasst uns auch um junge Männer beten, die bereit sind, sich ausbilden zu lassen und sich in den Dienst für den Herrn stellen zu lassen und die sich nicht für das Evangelium schämen. Auch in Zukunft werden wir Prediger und Seelsorger brauchen, die sich dann um unsere Kinder und Enkel sorgen.

Der Heilige Geist lehrt uns, Gott zu verstehen und zu verkünden. Dabei sind diese beiden Dinge gar nicht voneinander zu trennen. Wo uns der Heilige Geist gelehrt hat, Gott zu verstehen, da wird es uns auch ein ernstes Anliegen sein, dieses Wissen weiterzugeben. Der Heilige Geist schenkt uns Freude darüber, was uns geschenkt wurde. In dieser Freude werden wir unser Leben führen und von dieser Freude werden wir reden. So lehrt uns der Geist die Freude, in der wir der Welt den Gott verkündigen können, der alle Menschen in seinem Sohn Jesus Christus beschenkt hat. So töricht diese Botschaft ist und so widersinnig sie der Welt erscheint. Wir Christen wissen mehr als die anderen und alles beurteilen wir nun aus diesem Wissen. In uns Christen wirkt der Geist Gottes und nicht mehr der Geist dieser Welt. Der Geist Gottes aber ist ein Geist der Liebe und der Freude, ein Geist, der uns Gott vertrauen lässt.

Heute ist Pfingsten und wir feiern das Fest des Heiligen Geistes. Wir danken ihm für das, was wir durch ihn erkennen durften wir freuen uns, dass er uns des Herrn Sinn erkennen ließ, und wollen uns durch diesen Tag neu bestärken lassen, der Welt das Evangelium zu sagen. Denn wir haben den Geist aus Gott empfangen. Der lehrt uns, Gott zu verstehen und der lehrt uns, Gott zu verkünden.

Amen.

1. O Heil - ger Geist, kehr bei uns ein  
 Du Him - mels - licht, lass dei - nen Schein  
 und lass uns dei - ne Woh - nung sein, o komm,  
 bei uns und in uns kräf - tig sein zu ste -  
 du Her - zens - son - ne. Son - ne, Won - ne,  
 ter Freud und Won - ne.  
 himm - lisch Le - ben willst du ge - ben, wenn wir  
 be - ten; zu dir kom - men wir ge - tre - ten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, / die sich in fromme  
 Seelen gießt: / Lass deinen Trost uns hören, / dass wir in  
 Glaubenseinigkeit / auch können alle Christenheit / dein  
 wahres Zeugnis lehren. / Höre, / lehre, / dass wir können /  
 Herz und Sinnen / dir ergeben, / dir zum Lob und uns zum  
 Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat / und führ uns selbst  
 auf rechtem Pfad, / weil wir den Weg nicht wissen. / Gib  
 uns Beständigkeit, dass wir / getreu dir bleiben für und  
 für, / auch wenn wir leiden müssen. / Schauge, / baue, / was  
 zerrissen / und beflissen<sup>1</sup>, / dich zu schauen / und auf dei -  
 nen Trost zu bauen. <sup>1</sup> eifrig bemüht

4. Lass uns dein edle Balsamkraft / empfinden und zur Rit -  
 terschaft / dadurch gestärket werden, / auf dass wir unter  
 deinem Schutz / begegnen aller Feinde Trutz / mit freund -  
 lichen Gebärden. / Lass dich / reichlich / auf uns nieder, /  
 dass wir wieder / Trost empfinden, / alles Unglück über -  
 winden.

5. O starker Fels und Lebenshort, / lass uns dein himmel -  
 süßes Wort / in unsern Herzen brennen, / dass wir uns  
 mögen nimmermehr / von deiner weisheitsreichen Lehr /  
 und treuen Liebe trennen. / Fließe, / gieße / deine Güte /  
 ins Gemüte, / dass wir können / Christus unsern Heiland  
 nennen.<sup>1</sup> <sup>1</sup> 1.Kor 12,3

6. Du süßer Himmelstau,<sup>1</sup> gieß dich / in unsre Herzen kräf -  
 tiglich / und schenk uns deine Liebe, / dass unser Sinn  
 verbunden sei / dem Nächsten stets mit Liebestreu / und  
 sich darinnen übe. / Kein Neid, / kein Streit / dich betrübe, /  
 Fried und Liebe / wirst du geben, / denn in Freude solln wir  
 leben. <sup>1</sup> Jes 45,8

7. Gib, dass in reiner Heiligkeit / wir führen unsre Lebens -  
 zeit. / Sei unsres Geistes Stärke, / dass uns forthin sei  
 wohl bewusst / des Fleisches Nichtigkeit und Lust / und  
 seine toten Werke. / Rühre, / führe / unser Sinnen / und  
 Beginnen / von der Erden, / dass wir Himmelserben wer -  
 den.